

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876**

54 (4.3.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835691)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noo- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N<sup>o</sup> 54.

Sonnabend, den 4. März.

1876.

Berlin, 1. März. Die Nachrichten aus Bosnien und der Herzegowina lauten wenig befriedigend. Nachdem die Insurrection beinahe erloschen ist, scheint es, daß die türkischen Beys des Banner der Empörung aufpflanzen, um sich gegen die Einführung der vom Sultan erlassenen Reformen zu wehren. Die katholischen Christen, welche ihre orthodoxen Glaubensgenossen bitter hassen und bisher dem Aufstande fern geblieben sind, machen gemeinschaftliche Sache mit den Mohamedanern. Die Gährung, welche unter diesem Theile der ottomanischen Bevölkerung sich bemerkbar macht, soll sehr intensiv sein und läßt Schlimmes befürchten, da auch die Sympathien der nur aus Moslems bestehenden Truppen sich ihnen zuneigen. In den übrigen Provinzen der Türkei ist man gleichfalls gegen die Reformen erbittert, in welchen die „Anhänger des Propheten“ zu weit gehende Concessionen an die Ungläubigen erblicken. Die Opposition der bosnischen Beys gegen die Traden des Sultans wird sich namentlich in der gemischten Commission geltend machen, welche die Ausführung der Reformen überwachen soll. Schon jetzt verlangen sie in derselben anstatt der ihnen bewilligten Hälfte der Stimmen zwei Drittel derselben. Wie gering die Aussichten einer dauernden Beruhigung der Herzegowina und Bosniens sind, ergiebt sich recht deutlich aus dem Memorandum, welches der Agent des russischen Hilfscomites über die Lage der aufständischen Provinzen an die leitenden europäischen Mächte verhandelt hat. Die einzigen Hilfsmittel erblickt er in der Verleihung politischer Autonomie an die Herzegowina und Vereinigung derselben mit Montenegro unter der Herrschaft des Fürsten Nikita. Es ist dies das alte slavische Projekt, welches auffälliger Weise auch sogar von der „Times“ protegirt wurde, ohne jedoch die Anschauungen der britischen Regierung zu vertreten.

— Gesuche um Verbesserung des Einkommens, sowie um Gewährung von Gehalts- und Pensionszuschüssen und einmaligen Unterstützungen werden in neuer Zeit vielfältig unmittelbar an den Kultusminister gerichtet. Da es in derartigen Fällen immer

einer Erörterung und Feststellung der thatsächlichen Verhältnisse bedarf, so wird die Erledigung der Gesuche durch die Einreichung an den Minister verzögert und der Geschäftsgang unnöthigerweise erschwert. Die Konsistorien sind deshalb veranlaßt worden, die Geistlichen und Emeriten hierauf aufmerksam zu machen und dieselben aufzufordern, in der Folge derartige Gesuche dem Konsistorium einzureichen.

— Das Reichs-Gesundheitsamt wird am 1. April d. J. ins Leben treten und eine seiner ersten Aufgaben wird der Entwurf eines die obligatorische Leichenschau betreffenden Gesetzes sein, das hinwiederum nicht ohne Einfluß auf einzelne Landesgesetzgebungen namentlich in Preußen sein wird. Im Geltungsbereiche des allgemeinen Landrechts haben mit Ausschluß von Berlin, wo eine solche ärztliche Leichenschau bereits lange besteht, die Geistlichen über die Beerdigung Entscheidung zu treffen, und es ist ja bekannt, daß unlängst erst der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten den Consistorien mitgetheilt hat, daß die neue Gesetzgebung über die Beurkundung des Personenstandes hieran nichts geändert hat.

New York, 1. März. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Februar um 3,273,000 Dollar vermindert.

Wilhelmshaven, 3 März. Gestern Nachmittag erschöpfte sich an der Schleuse im Windenraum ein Schlachtergeselle des Schlachtermeysters Harbort in Neuhappens. Der Unglückliche jagte sich mit einem Revolver 4 Kugeln in den Kopf, ohne daß sein Tod sofort erfolgte. Er wurde noch lebend nach dem Marine-Lazareth gebracht, gefolgt von seinem treuen Hunde. Nach Verlauf von ca. 4 Stunden hauchte der Bedauernswerthe seinen Geist aus. — Ueber die Motive zur That vernimmt man, daß der Unglückliche seinem Leben aus Gram über enttäuschte Liebe ein Ende machte. — Möge ihm die Erde leicht sein.

— Die bei Wilhelmshaven projectirten Befestigungen sollen in diesem Jahre in baulichen Angriff genommen werden und zwar

### Die Nebelwitwe.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Es war des andern Morgens, noch früh am Tage, als feste Tritte auf dem Estrich des gewölbten Kreuzganges wiederhallten, untermischt mit dem leisen Geklirr der Sporen an den Reiterstiefeln.

Die stattliche Gestalt eines Mannes in reicher, malerischer Tracht schritt einher, geleitet von einem dienenden Bruder; hinter diesem ein Jüngling, oftmals den zögernden Fuß zurückhaltend und wie suchend umherblickend.

Braunes, schlichtes Haar umwallte ein längliches Gesicht mit feinen Zügen, denen die Erregung der Stunde eine warme Röthe überhauchte, mit hellgrauen Augen, deren Ausdruck weich und sinnend war.

Sie kamen aus den Zimmern des Priors; Chrysanthus hatte seinen Lehrern, seinen Vorgesetzten mit einer Thräne gedankt, ihnen Lebewohl gesagt und Gottes reiche Vergeltung herabgewünscht.

Er war mit Segenswünschen entlassen worden, mit bedauernden Worten, daß er nicht blieb, daß er dem Vorsatz entsagte, dem heiligen Orden anzugehören, wie es vordem eine fromme Ueberspannung dem Knaben reizvoll erscheinen ließ.

Den stürmischen Andrängen, der reichen Opfergabe des Stephan von Körmeny, dessen unerwartetem Erscheinen, das einem vorangegangenen schriftlichen Ansuchen überzeugendere Geltung verlieh, dieser seiner ganzen persönlichen Erscheinung selber war es gelungen, den einzigen Verwandten, den Sohn einer früh verschollenen Schwester mit sich nehmen zu dürfen, ihn jetzt der schützenden Obhut klösterlicher Mauern zu entführen.

Wie durch einen Zauberschlag hatte sich der junge Mann gleich beim ersten Anblick des Oheims verwandelt gefühlt; elektrisch berührt bis in's Innerste von dem Blick der schwarzen, feurigen Augen unter den buschigen Brauen, von dem frischen Klang der Stimme, die voll und tönend aus der gewölbten Brust emporstieg, von dem Eindruck der kühn geschnittenen Züge mit der Adlernase und dem kriegerischen Schnauzbarte, die auf ein Alter von acht- unddreißig bis vierzig Jahren schließen ließen.

Eine ihm bisher fremde, stürmische Erregtheit ließ seine Pulse heftiger schlagen, die Thatenlust der Jugend, die Kraft, die ihm selbst noch unbewußt in seiner Seele gährte, loderten verlangend empor bei dem plötzlichen Anblick, dem Entgegenreten des Mannes, der es versprach, ihm ein Vater zu sein, freudigere Bahnen zu erschließen.

Er hatte diesen niemals zuvor gesehen; der früh verwaisete Knabe bewahrte nur noch dunkle Erinnerungen aus den Tagen der Kindheit, an das Bild des Vaters mit dem helleren Haar und Auge, und wie er den Sohn auf dem Arme gewiegt und gehetzt hatte, als er Abschied genommen um nie wieder zurückzukehren.



ist das alte Befestigungsproject, welches verhältnißmäßig nur schwache Fortifikationen aufweist, beibehalten worden. Dies findet seine Erklärung darin, daß unsere Küstenverhältnisse bei Wilhelms- haven bekanntlich einen feindlichen Landungsversuch überhaupt außerordentlich erschweren, ja fast unmöglich machen. In welchem Maße deutscherseits auf die Sicherheit unseres Küstenschutzes gerechnet werden darf, beweist die kürzlich erfolgte Herausgabe einer sehr genauen Segel- und Schifffahrtskarte für die Einfahrt in die Elbe, welche, im Maasstabe von 1 : 100,000 im Auftrage des Senats von Hamburg hergestellt, eine Uebersicht über die verschiedenen Stadien der Fluth, über die Feuerschiffe, Baaken und sonstigen Seezeichen, sowie über die Fahrwasser und Seetiefen giebt. Die Karte reicht von Cuxhaven bis Helgoland und ist so genau, daß sie auch nach Entfernung der Seezeichen einen wichtigen Anhalt für die Einfahrt in die Elbe bietet. Aber ohne eine solche Karte dürften besonders größere Schiffe sich im Kriegsfall, daß heißt, sobald die Seezeichen entfernt sind, der dortigen Küste nur mit großer Gefahr nähern und jede derartige Annäherung würde da, wo sie durch die Verhältnisse des Meeres möglich wird, von der Küstenartillerie ohne große Schwierigkeit verhindert werden können. Deswegen bedürfen auch die Fortifikationen von Wilhelms- haven nicht so starke Werke, wie bei den wenigen günstigen Verhältnissen und bei den meisten zur Vertheidigung bestimmten Küstenplätzen nothwendig sind.

Fever, 26. Febr. Ein Wirth auf Wangerooge, der für die dortigen Arbeiter eine Schenkstube hielt, versuchte kürzlich wegen Uebermaß von Schulden das Weite zu erreichen, wurde aber von seinen Gläubigern auf der Insel und von Carolinfiel auf das Schleunigste verfolgt. Es war eine förmliche Hetzjagd. In Wittmund erwirkt ein Theil der Gläubiger einen Haftbefehl des Amtsgerichtes, während der andere im Wirthshause scharfe Wache auf den unglücklichen Budiker hält. Doch der Gerichtsarzt ist leider nicht aufzufinden, um den Haftbefehl auszuführen. Der Budiker entkommt nach Fever, die Gläubigerschaar hinterdrein und das alte Spiel beginnt von Neuem. Von dem Amtsgerichte hier wird ein neuer Arrestbefehl erwirkt, doch der Flüchtling hat mittlerweile sich in der Umgegend versteckt und wird endlich in Cleverns abgefaßt und von der betreffenden Macht in Nummer Sicher abgeführt, womit die Jagd vorläufig ihr Ende erreicht.

— Die „Prov.-Ztg.“ schreibt: Aus Emden wird die bedauerliche Nachricht gemeldet, daß die Emdener Häringsfischerei wegen Geldverlegenheiten ihrer Auflösung entgegengeht, wenn nicht noch in letzter Stunde dem Unternehmen bedeutende Geldmittel zur Disposition gestellt werden.

Wangerooge, 26. Febr. Ein trauriges Ereigniß spielte sich heute auf unserer Insel ab. Ein schlesischer Arbeiter hatte sich vermessend, dreimal hinter einander jedesmal 13 Gläser voll Brantwein und noch dazu 1 Glas Cognac zu trinken. Von dem Genuße dieser 40 Gläser stürzte er aber alsbald besinnungslos nieder und ein hinzutretender Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

Die Züge der Mutter hafteten dagegen lebensvoller, deutlicher in seiner Seele.

Tief eingeprägt war ihm die edle Gestalt, die sanftklingende Stimme, das schwarze, reiche Haar, die dunklen Augen, die er so oft hatte Zähnen vergießen sehen, als die Kunde eintraf, daß der gefallene sei in der Ferne, dem zu Liebe sie einst ohne den Segen der Eltern die Heimath, das Vaterhaus gemieden.

Sie war bald gestorben; Chrysanthus fühlte noch oft bei dem Gedanken an sie, an ihre Zärtlichkeit den Schmerz des Verlustes heiß in sich aufzucken.

Sie hatte ihn, das hilflose Kind, allein zurückgelassen in der Fremde.

Erinnerungen der Trübsal und Entbehrung knüpften sich an diese Vorstellung; aber dann hatten sich die Heiligen seiner erbarmt, ihn zu guten Menschen, an die geweihte Stätte geleitet, dort seine Jugend beschirmt und behütet so manches liebe Jahr.

Es kämpfte jetzt in ihm wie jauchzende Lust und furchtbares Bangen, wie überwältigende Dankbarkeit und Scheu zugleich, als er neben dem älteren Gefährten durch die Vorhalle schritt, der Pforte zu, die hinausführte in die Freiheit, das flutende Leben.

Im Hintergrunde des Ganges zogen eben die Kostgänger des Klosters paarweise hinter einander der Stunde des Unterrichts entgegen.

Einer von ihnen durchbrach die Reihe der Genossen, flog den Gang hinunter und zwei Arme wanden sich um Chrysanthus, ein Kopf mit dunklem Haar, ein glühendes Gesicht preßten sich eng an seine Schulter.

## Postales.

Der Allgemeine Postverein wird vom 1. Juli 1876 ab — nach Eintritt von Britisch-Indien, Aßen und den französischen Besitzungen in fremden Welttheilen — 837,000 Quadratmeilen mit 628 Millionen Einwohnern, umfassen. Die Wirkungen des Vereinsvertrages haben sich bereits in einer außergewöhnlichen Vermehrung der Correspondenz bemerklich gemacht, welche bei den Sendungen aus dem Reichspostgebiet 9,7 pCt., nach dem Reichspostgebiet 6,6 pCt., und bei den durch das Reichspostgebiet transitirenden Sendungen 10,6 pCt. betragen hat. Von dem gesammten Correspondenzverkehr des deutschen Reichspostgebiets nach anderen Ländern entfallen auf die Länder, welche dem Allgemeinen Postverein angehören, etwa 99 pCt., auf die übrigen, dem Allgemeinen Postverein nicht angehörenden Länder nur 1 pCt. Abgesehen von den Postkarten, Druckfachen, Waarenproben, welche bei der Versendung mit der Post dem Frankirungszwange unterliegen, werden von den portopflichtigen Briefen aus dem deutschen Reichspostgebiet nach anderen Ländern 97 1/2 pCt. frankirt und nur 2 1/2 pCt. unfrankirt abgesendet. Es erscheint daher der Zeitpunkt nicht fern, daß im internationalen Verkehr unfrankirte Briefe überhaupt nicht mehr, oder doch nur in ganz vereinzelt Fällen zur Absendung gelangen werden.

## Gedenktage.

10. März 1776 Königin Luise von Preußen geboren.
11. " 1793 Danzig ergiebt sich an Preußen.
12. " 1871 Versailles von den deutschen Truppen geräumt.
13. " 1741 Kaiser Joseph II. geboren.
14. " 1803 Fr. Gottl. Klopstock gestorben.
16. " 1813 Preußens Kriegserklärung an Frankreich.
17. " 1871 Rückkehr des Kaisers Wilhelm aus Frankreich.
18. " 1871 Aufstand in Paris und Einsetzung der Commune.
19. " 1871 Napoleon III. verläßt Wilhelmshöhe.
20. " 1828 Prinz Friedrich Karl von Preußen geboren.
21. " 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages.
22. " 1797 Kaiser Wilhelm geboren zu Berlin.
24. " 1821 Aufhebung der Inquisition in Spanien.
26. " 1827 Ludwig von Beethoven gestorben.
29. " 1873 Die Deutschen räumen das französische Gebiet.
30. " 1814 Schlacht bei Paris.
31. " 1814 Einzug der Verbündeten in Paris.

## Vermischtes.

— (Neue Wiener Cotillon-Touren.) Vier Herren werden mit Angeln versehen, vier Damen mit kleinen Fischen; die Herren treten auf die eine Seite, die Damen auf die andere; zwischen beide Theile wird von den Chapeaux d'honneur eine improvisirte Wand von Leinen oder Papier ausgespannt. Ueber diese Wand hinweg werden die Angeln ausgeworfen, an welche die Damen die Fische stecken. Diese Art der Zusammenstellung der Paare, die „Fischfang-Tour“, ist billig herzustellen; etwas kostspielig dagegen ist der „finanzielle Cotillon“, kürzlich auf einem Banquier-Hausball eingeführt. In dem geräumigen Saale befanden sich zwei imitirte feuerfeste Kassen. Die eine enthielt nur Wechsel,

wenige Sekunden, dann richtete sich Siegmund empor, sah mit flammendem, feuchtem Blick dem Freund in's Auge, flüsterte hastig: „Gedenke deines Versprechens!“ und eilte flüchtig, wie er gekommen war, zurück, sich den vorausgegangenen Mitschülern anzuschließen. Chrysanthus stand da, ihm nachblickend.

„Wer ist der schwarzlockige Bursch mit dem ledernen Gesicht?“ fragte der Dheim im Weitergehen.

„Es ist Siegmund Mornach, mein Freund, der Bruder meiner Seele, der Einzige, der hier sich liebend an mich schloß,“ entgegnete, sich sammelnd, der Gefragte. „Nur auf kurze Zeit ward er diesen Mauern anvertraut, bald wird er sie verlassen, dem Studium der Rechte sich zu weihen.“

Sie traten aus der Pforte, knarrend schloß sich diese hinter ihnen, die Vergangenheit absperrend für den Jüngling.

Draußen hielt ein sonnverbrannter, schwarzbärtiger Diener die Pferde am Zügel gefaßt, die voll Ungebuld mit den Hüfen die Erde schlugen.

Ueber Chrysanthus' Gesicht ging eine tiefe Gluth auf, die Glut der Scham, daß er, der Zögling der Bücher, hinter den Mauern des Klosters groß geworden, nicht die freudige Kunst des Reitens geübt.

(Fortsetzung folgt.)



# Anzeigen.

## KAISER-SAAL.

Sonntag, den 5. März 1876:

### Großartige Vorstellung

von der berühmten Künstlergesellschaft von der Tonhalle in Bremen, unter artistischer Leitung des Herrn

**Eduardo Montenegro aus Madrid.**

Jeder der in der Weihnachtszeit die Tonhalle in Bremen besucht hat, wird die wirklich großartigen Leistungen dieser Gesellschaft bestätigen können und darf ich wohl auf recht zahlreichen Besuch rechnen.

Achtungsvoll

**Albert Thomas.**

!!! Vorläufige Anzeige !!!

!!! Vorläufige Anzeige !!!

### Bekanntmachung.

Ein für Marinezwecke nicht mehr verwendbares, zweimastiges hölzernes Fahrzeug, der Zwischenfahrer „Leopard“, von 24 Last Raum-Inhalt, 1,28 M. Tiefgang soll mit zugehörigem Inventar (Segel, Takelage etc.) am

**Montag, den 20. März d. J.,** von 5 — 6 Uhr Nachmittags, im Hauptbureau der unterzeichneten Werft öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Fahrzeug ist von heute an täglich von Morgens 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr unter Anleitung unserer Inventarien-Magazin-Verwaltung in Augenschein zu nehmen.

Die Verkaufsbedingungen nebst Inventarienverzeichnis liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus und können von dieser gegen Erstattung der Copialien ev. auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 28. Februar 1876.  
Kaiserliche Werft.

### Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 29. Febr. 1876.

**Montag, den 6. März d. J.,** Vormittags 11 Uhr, sollen in der Nähe des Bootshafens kleine Hau- und Hobelspähne, fuhrenweise öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserlichen Werft.

### Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

**Dienstag, den 7. März,**

Nachmittags 2 Uhr anfangend, in Fr. Wwe. Meyers Behausung bei Neuende, ca. 1500 Pfd. frisch geräucher-ten Speck, Schinken, Würste, Rücken und Köpfe öffentlich auf Zahlungsfrist ver-kaufen.

Neuende, 2. März 1876.

Cornelissen, Auct.

### Bermischte Anzeigen.

#### Zu vermieten.

Eine schöne Familienwohnung, be- stehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

#### Handschuhe aller Art

werden chemisch gewaschen.

J. Bargebühr.

### Ein Lehrling

Kann zu Ostern oder Mai d. J. bei mir in die Lehre treten.

Wilhelmshaven, März 1876.

**H. A. Knoop,**

Schmiedemeister.

Heute und folgende Tage

### musikalische Abendun- terhaltung

ausgeführt von der Gesellschaft Stocklöv

Es ladet ergebenst ein

Altheppens. Eickhoff.

### Volksgarten

in Kopperhörn.

Sonntag, den 5. März,

### grosses Concert

der Gesellschaft **Tobisch.**

Es ladet ein

Ringius.

### Militair-Handschuhe

in großer Auswahl.

J. Bargebühr.

Sonnabend und folgende Tage.

### musikalische Abendun- terhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Neuheppens. **Wulfriede.**

Mitte März schieße die erste Sendung

### Stroh Hüte,

zum Waschen, Färben und Moder- nisieren ab. Ersuche die vereehrten Damen mir die dazu bestimmten Hüte recht bald zukommen zu lassen.

**F. C. Schnelle.**



### Zum Deutschen

### ADLER.

Heute und folg. Tage concertirt die Gesell- schaft Tobisch.

Es ladet freundlichst ein

**Poppe Fr. Janssen.**

Heute erhielt eine große Auswahl

### Frühjahrs-Hüte und Mützen.

J. Bargebühr.

### Militair-Verein.

Sonnabend, den 4. März cr.

### Stiftungs-Fest.

Anfang Abends 8 Uhr in der

**Wilhelmshalle.**

Gäste können nur durch Mitglieder ein- geführt werden und sind Eintrittskarten zu diesem Zweck bei den Vorstandsmitgliedern zu lösen. Der Vorstand.

Sonntag den 5. März,

### TANZMUSIK.

Egberts in Neuheppens.

### Lebensversicherungs- bank f. D. in Gotha.

Begründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829. Stand Ende 1875.

Versichert 46,600 Per-

sonen mit . . . . . 288,150,000 Mk

Davon 1875 neu einge-

treten 3342 Pers. mit 27,506,400 Mk.

Bankfonds . . . . . 69,800,000 Mk.

Ausbezahlte Sterbefälle

seit 1829 . . . . . 95,000,000 Mk.

Durchschnitt der Dividende der

letzten 10 Jahre . . . . . 36,8 Prozent.

Dividende im Jahre 1876 38 Prozent.

Versicherungsanträge werden durch un- terzeichneten Agenten entgegen genommen und vermittelt.

G. E d e n.

#### Zu vermieten.

Der westliche Flügel der ersten Etage meines Hauses an der Marktstraße in Neuheppens, enthaltend 1 große schöne Wohnung mit allen möglichen Bequemlich- keiten, auf den 1. Mai zu beziehen.

Wwe. **P e c h a u s.**

Hinrichs u. Pechhaus ertheilen eben- falls nähere Auskunft.

### Kartoffeln,

sehr reichlich, stets zu haben bei

**L u d w. J a n s s e n.**